

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 46 (1941-1942)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Berner Schulwarte : formales und farbiges Gestalten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-314474>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Es begegnen uns nicht nur Menschen. Achtest du an deinem täglichen Weg den alten, knorriegen Birnbaum, wie er im hohen Alter noch an jedem Ast und Zweiglein tausend Röslein ansteckt zur Maienzeit? Labst du dich am heißen Sommertag an seinem kühlen Schatten, wenn sein volles Laubwerk dich so einladend umfängt? Oder eilst du nur vorbei, sehr geschäftig, und sein Gruß an jedem Tag — er verklingt umsonst? Gar auch dann, wenn die Wintersonne durch die tausend feinen Zweige scheint und sein Gruß hell zum Herzen sprechen will, so mitten im öden Winter?

Und jener graue Felsblock in der Wiese am Wegrand, gewahrst du es, wie er prachtet, wenn es lenzt, mit seinem grünen Moosteppich, der schimmert, neu, wie köstlicher Samt mit weißen Blütensternlein eingestreut? Und wie aus seinem mageren Erdreich dort die Heckenrosenstaude im geschwungenen Bogen heranwächst — die zum Sommerbeginn beladen ist mit Röslein so zart, wie die Bäcklein eines Neugebornen — die zur Reifezeit sich schmückt mit dem Korallengeschmeide der Hagebutten? Halte dich bereit, daß du die Feste am grauen Stein nicht verpasstest!

Du gehst und reisest auch auf unbekannten Wegen. Schaust du auf ihnen nur nach dem Ziel, nach dem Erfolg? Oder hältst du dein Herz offen fremdem Menschenantlitz, scheuem Kindergruß, unvertrauter Landschaft, fremder Schönheit? So du es tust, auch der unvertraute Weg wird dich segnen mit Fülle des Lebens.

So mannigfach kann das Begegnen sein. Es kommt auf dich an, ob du dich freuen magst, auf die Straße zu gehen und dem Leben zu begegnen.

Da kann es dir allerdings auch vorkommen, daß ein Gruß dich trifft, gesprochen aus frostigem Herzen. Gräme dich nicht zu lange darum. Wer weiß, der, der ihn gegeben, vielleicht ist er mehr der Getroffene als du. Schau beim andernmal gut in sein Gesicht. Vielleicht findest du Antwort darin und dein Gruß kommt freundlich und gut für ihn.

Dem Leben begegnest du nicht nur auf der Straße. Es kommt gar vielgestaltig zu uns. Kommt ein Mensch in deinen Weg. Er spricht dich an mit seinem Wesen. Es klingt eine Saite in dir mit. Es bricht wie Fülle auf. Es ist Gnadenzeit. Freue dich über die Leichtigkeit, mit der es ein Stück weit fortgeht in kommenden Tagen. Doch wisse, daß zu starkes Zugreifen leicht das Glück stören kann; daß Besitzenwollen nicht mehr Gnade, sondern Unfreiheit bedeuten kann. Wohl dem, der das weise Maß für sein Wesen findet. Er wird allzeit dem Leben begegnen. Er wird es offen und tapfer an sein Herz nehmen, im Alltag, in Prüfung und Glück. Und so ihm dienen — Gesegneter und ein Segen sein.

Unsere Zeit begegnet uns stark und erschütternd. Gebe Gott, daß wir würdig erfunden werden, auch ihr begegnen zu können! *B. Gander.*

## BERNER SCHULWARTE

### Formales und farbiges Gestalten

in der Elementarschule (1.—4. Klasse)

22. August bis 31. Oktober 1942

Zeichnungen und Malereien aus dem Internationalen Institut  
für das Studium der Jugendzeichnung, Pestalozzianum, Zürich,  
und der Schule von Jakob Weidmann, Zürich-Seebach